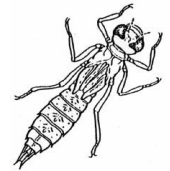


Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*) Libelle des Jahres 2011



Die Feuerlibelle ist eine ursprünglich vor allem afrikanisch und mediterran verbreitete Libellenart aus der Familie der Segellibellen (Libellulidae), die zu den Großlibellen (Anisoptera) gehören. Sie ist auf Kreta nicht selten zu sehen.



Die reifen Männchen der Feuerlibelle sind signalrot, wobei die Intensität der Rotfärbung offenbar mit der Umgebungstemperatur zusammenhängt. So wirken mitteleuropäische Tiere manchmal bräunlich-rot, anders als in den Mittelmeerländern. Die Weibchen sind ockerfarben bis hellbraun; sie weisen außerdem einen auffälligen hellen Dorsalstrich zwischen den Flügelansätzen auf. Feuerlibellen werden in der Regel zwischen 40 und 45 Millimetern lang. Sie erreichen Flügelspannweiten von 65 bis 70 Millimetern. Bei beiden Geschlechtern befindet sich auf der Basis der Hinterflügel ein deutlicher gelb-oranger Fleck, auf der Basis der Vorderflügel ein kleinerer. Das Pterostigma (Flügelmal) ist gelblich bis braun.

Feuerlibellen sind ursprünglich in den warmen Regionen Südeuropas, Afrikas und Vorderasiens verbreitet. In den 1990er-Jahren hat die Art sich auch nach Süddeutschland ausgebreitet, wo sie mittlerweile nicht selten ist. Die Feuerlibelle erweitert ihr Areal in Mitteleuropa derzeit kontinuierlich weiter und dürfte mittlerweile auch in fast ganz Deutschland zu finden sein. Die Flugzeit reicht hier von Ende Juni bis Mitte/Ende August, in Südeuropa bei mindestens zwei Generationen vom Mai bis in den Oktober hinein.

Die Art lebt hauptsächlich an stehenden Gewässern, in denen auch die Larvenentwicklung stattfindet. In Mitteleuropa sind dies vor allem Stillgewässer mit einer üppigen Ausstattung an submerser Vegetation, wie z. B. Tausendblatt (*Myriophyllum spp.*), etwa Altwasser und Sandgrubenweiher. Im wärmeren Mittelmeerraum entwickeln sich die Larven jedoch in fast jedem Stillgewässer bis hin zu kurzlebigen Kleintümpeln.

Die Paarung wird in wenigen Sekunden im Flug vollzogen. Die Weibchen tauchen die Eier gleich anschließend im Flug mit der Spitze des Hinterleibes ins Wasser, wobei die Eier gerne an flutenden Wasserpflanzen oder Algenwatten abgestreift werden. Dies geschieht oft fern vom Ufer. Die Männchen bewachen die Weibchen dabei nicht. (Quelle [auszugsweise]: Wikipedia).



Aus dem Ei schlüpft nach wenigen Wochen (minimal 3-4) oder auch erst im nächsten Frühjahr die Prolarve. Nach der Berührung mit Wasser häuten sich die Prolarven sofort zur Larve. Somit dauert das Stadium Prolarve meist nur wenige Sekunden. Die Larven leben am Grund des Gewässers oder an Wasserpflanzen. Sie benötigen für ihre Entwicklung in Mitteleuropa in der Regel ein Jahr, können in warmen Sommern diese aber auch schon schneller abschließen und eine zweite Generation ausbilden. In heißeren Regionen entwickeln sich die Larven (s. **Abb.**) noch deutlich schneller. Feuerlibellen-Larven ähneln durch eine starke Verschmälerung des Kopfes hinter den Augen sehr denen der Heidelibellen, weisen aber unter anderem keine Dorsaldornen auf. Zur Larvenentwicklung der Libellen siehe auch: [<http://www.libelleninfo.de/102.html>].

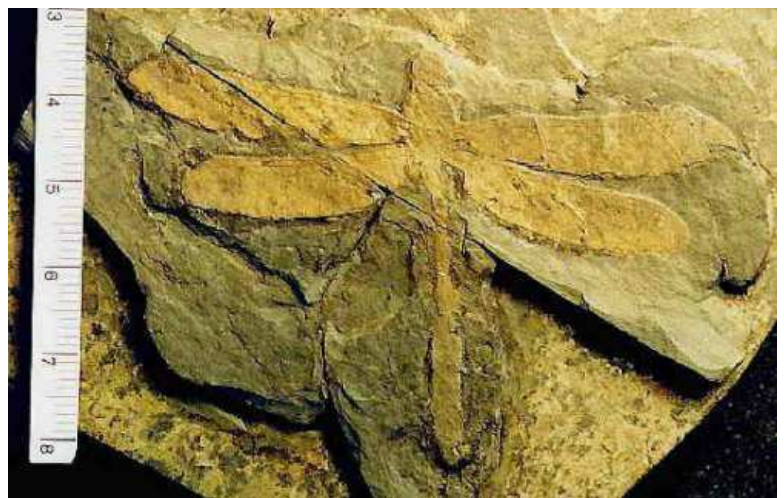
Die Männchen sitzen gerne am Boden oder in der bodennahen Vegetation. Wie alle Libellen lebt auch diese Art räuberisch und jagt insbesondere kleine Insekten.

Einen „Steckbrief“ des BUND zur Feuerlibelle finden Sie unter dem Link:

[http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/pdfs/artenschutz/Libellen/20110224_artenschutz_libellen_feuerlibelle.pdf].

„Die Klimaerwärmung ist ganz klar die Ursache für die Ausbreitung der Feuerlibelle in Deutschland“, sagte Jürgen Ott, Feuerlibellenexperte der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO). Die Feuerlibelle sei eine wärmeliebende Art und erschließe sich ihren Lebensraum nach der vorherrschenden Temperatur. Diese sei in Deutschland seit Anfang des 20. Jahrhunderts im Durchschnitt um 1,1 Grad angestiegen.

Ein Kurzvideo zur Feuerlibelle finden Sie unter: [<https://www.youtube.com/watch?v=FPUhjRVecoy>].



Die ersten Libellen segelten vor ca. 320 Mio. Jahren durch die Sumpfwälder des Oberkarbons. Seit etwa 200 Millionen Jahren, also seit dem Jura, hat sich das Aussehen der Libellen nicht mehr stark geändert. Mit der Erforschung der fossilen Libellenfunde wurde vor etwa 100 Jahren begonnen. Der englische Naturforscher WESTWOOD, beschrieb die ersten **fossilen** Libellengattungen. Mit der Zeit nahm, ähnlich wie bei den heute lebenden Libellen, die Anzahl der neu beschriebenen Gattungen und Arten zu. Kannte man um 1940 nur 92 fossile Libellengattungen, sind es heute rd. 335 Gattungen. Mehr dazu lesen Sie auch unter: [<http://www.libelleninfo.de/02.html>].

Die **Abb.** zeigen die fossilen Überreste von *Italophlebia gervasuttii*, sie lebte vor etwa 210 Millionen Jahren im Zeitalter der Obertrias.

Literatur (fossil): EIKAMP, H. (1980): Zur Wirbeltier- und Insektenfauna der unteren Hydrobienschichten (Aquitane, Untermiozän) im Dyckerhoff-Steinbruch "Am Hambusch" in Wiesbaden-Amöneburg. - **Aufschluß**, **30**: 193 - 206, 10 Abb., 1 Tab.; Heidelberg.

Literatur (rezent): Hansruedi Wildermuth/Andreas Martens (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Porträt. 1. Auflage 2014, 824 Seiten, über 600 farbige Abbildungen, 6 Zeichnungen, 179 Tabellen. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co. Wiebelsheim. Preis: 29,95 € – ISBN 978-3-494-01558-3.